

Der Vorsitzende, Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl, eröffnet um 12.10 Uhr die ordentliche öffentliche Sitzung des Gemeinderates der Landeshauptstadt Graz. Er stellt fest, dass der Gemeinderat ordnungsgemäß einberufen wurde und beschlussfähig ist.

Bürgermeister Mag. Nagl:

Hoher Gemeinderat! Herr Magistratsdirektor! Geschätzte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter! Liebe Medienvertreter! Meine Damen und Herren, die Sie auf der Zuhörerrinnengalerie Platz genommen haben! Herzlich willkommen zur ersten Gemeinderatssitzung nach der Sommerpause. Ich freue mich, dass ich Sie wieder alle begrüßen kann und darf unsere Sitzung eröffnen, feststellen, dass der Gemeinderat ordnungsgemäß einberufen wurde und dass wir beschlussfähig sind.

A) Entschuldigungen

Bürgermeister Mag. Nagl:

Es gibt für heute zwei Entschuldigungen. Der Herr Gemeinderat Mag. Gerhard Spath und Gemeinderat Günter Wagner sind heute entschuldigt.

B) Nachrufe

Bürgermeister Mag. Nagl:

Meine Damen und Herren, da jetzt einige Grazer Persönlichkeiten verstorben sind, darf ich Sie bitten, sich von den Sitzen zu erheben.

Am Donnerstag, den 29. Juni heurigen Jahres, ist der Bürger der Stadt Graz,

Herr Dr. Wilhelm Engeljehring, Gemeinderat a. D. und Direktor i.R., verstorben.

Herr Dr. Engeljehring wurde am 16. Mai 1927 in Graz geboren. Nach dem Besuch der evangelischen Volksschule am Kaiser-Josef-Platz trat er in die 5. Staatliche Oberrealschule ein.

Im Winter 1943 wurde er als 16-Jähriger mit der gesamten Klasse zur FLAK eingezogen. Nach seiner Heimkehr 1945 trat er in die 5. Klasse des Pestalozzigymnasiums ein, maturierte im Jahre 1949 und während seiner Tätigkeit in der Sozialversicherung studierte er Staatswissenschaften und promovierte 1960 an der Karl-Franzens-Universität zum Dr. rer.pol. Im Jahr 1965 verließ er nach 15-jähriger erfolgreicher Arbeit die Gebietskrankenkasse und trat in der Kammer der gewerblichen Wirtschaft die Stelle eines Sekretärs für die Fachgruppe der Konsumgenossenschaften und des Leiters des Referates für gemeinwirtschaftliche und öffentlich-rechtliche Unternehmungen an. Seit Mitte der fünfziger Jahre war Dr. Engeljehringler als freier Journalist tätig und befasste sich vorwiegend mit außenpolitischen und gesellschaftspolitischen Themen.

Im Jahr 1970 trat er in den Grazer Gemeinderat ein, dem er bis 1983 angehörte. In zahlreichen Publikationen in der Tageszeitung „Neue Zeit“ nahm er kritisch zu Entwicklungen in Europa und in vielen Teilen der Welt Stellung. Als Gastredner an der Urania, beim Österreichischen Gewerkschaftsbund und anderen Institutionen war er sehr beliebt. In den 70-er und 80-er Jahren war er auch Herausgeber zweier Bücher: „Der Gemeindekompass, ein Handbuch für Gemeinderäte“ und das „Goldene Seniorenbuch“, eine Anleitung für einen sinnvoll gestalteten Ruhestand.

Von 1958 bis 1985 war er Mitglied des Aufsichtsrates der Grazer Stadtwerke AG und sodann bis 1979 Mitglied des Aufsichtsrates der Firma Ankünder, zu deren Direktor er mit 1. August 1979 bestellt wurde. Er baute das Unternehmen zu einer modernen Agentur aus, die später auch Tochterfirmen in Kroatien und Slowenien gründete. Das Land Steiermark zeichnete ihn 1992 mit dem Großen Ehrenzeichen aus. Die Ernennung zum Bürger der Stadt Graz erfolgte mit Gemeinderatsbeschluss vom 07. Oktober 1993.

Die Stadt Graz wird dem Verstorbenen stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Am Mittwoch, den 23. August 2017, ist der Bürger der Stadt Graz, **Herr Hofrat Dr. Alois Fauland**, verstorben.

Dr. Alois Fauland wurde am 19. März 1927 in Weiz als Sohn des Spenglermeisters Ferdinand und seiner Frau Josefine Fauland geboren. Nach dem Besuch der Volksschule und einer zweijährigen Hauptschule wechselte er aufgrund seines guten Schulerfolges 1939 nach Graz in das Gymnasium. Im Herbst 1943 wurde er zur Deutschen Wehrmacht als Luftwaffenhelfer eingezogen.

Nach verschiedenen Fronteinsätzen kam er im April 1945 in Italien in englische Kriegsgefangenschaft. Zurückgekehrt in seine Heimat, maturierte er und begann mit dem Studium der Rechtswissenschaften an der Karl-Franzens-Universität in Graz. 1952 promovierte er zum Doktor iuris und erhielt im selben Jahr eine Stelle als Rechtspraktikant beim Gericht in Graz und wurde 1953 als Richteramtsanwärter in den richterlichen Vorbereitungskurs übernommen. Am 1. April 1957 wurde er zum Richter ernannt. Kurzfristig war er als Amtsleiter des Bezirksgerichtes Stainz tätig, wechselte jedoch bald darauf an das Landesgericht für Zivilrechtssachen in Graz. 1991 ging Dr. Alois Fauland in den wohlverdienten Ruhestand.

Neben seiner richterlichen Tätigkeit engagierte er sich in beeindruckender Weise im Sozialbereich. So wurde er Obmann-Stellvertreter der Pfarre St. Vinzenz und übernahm später die Stelle des Obmanns der Vinzenzkonferenz. 1979 wurde er Präsident des Diözesanverbandes für Steiermark und führte bis 1998 die Geschäfte. Im November 1995 ist er zum Präsidenten des Hauptrates der Vinzenzgemeinschaft in Österreich gewählt worden. Für seine besonderen Verdienste verlieh ihm Bischof Johann Weber 1996 das Ehrenzeichen der Diözese Graz-Seckau. Im Jahre 1997 erhielt er das Große Goldene Ehrenzeichen des Landes Steiermark. Die Ernennung zum Bürger der Stadt Graz erfolgte mit Gemeinderatsbeschluss vom 23. September 1999.

Die Stadt Graz wird dem Verstorbenen stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Am Freitag, den 01.09.2017, ist die Bürgerin der Stadt Graz, **Frau Maria Cäsar** verstorben.

Maria Cäsar wurde in Prävali im heutigen Slowenien geboren und übersiedelte, bedingt durch das Ende des Ersten Weltkrieges und der neuen Grenzziehung, mit ihren Eltern nach Judenburg, wo ihr Vater als Maschinist im Guss-Stahlwerk Arbeit fand. Zur Zeit der Wirtschaftskrise arbeitete die Mutter in der Landwirtschaft und konnte der Familie so das Notwendigste zum Überleben sichern. Als Mitglied der Sozialdemokraten spürte die Familie im Februar 1934 zum ersten Mal die Repressalien der staatlichen Macht, die sämtliche Verbände ihrer Partei verbot.

Frau Cäsar war als Jugendliche bei den Roten Falken und schon damals entwickelte sich in ihr ein Protest gegen politische Einschränkung und Unterdrückung. Eine Maxime, die von nun an ihr weiteres Leben leiten und bestimmen sollte. Als sich Österreich 1938 dem Deutschen Reich anschloss, hatte sich die Familie bereits im Geheimen auf den Widerstand vorbereitet.

Im Mai 1939 wurde Maria Cäsar von der Gestapo in Judenburg verhaftet und dem Landesgericht in Graz überstellt, wo sie wegen Vorbereitung zum Hochverrat 15 Monate in Haft war. In dieser Zeit tiefer Trostlosigkeit und Härte stärkte sie ihren Widerstandswillen noch mehr. 1943, kurz nach der Geburt ihres ersten Kindes, verstarb ihr erster Mann, der als deutscher Soldat an der Ostfront kämpfte. In den letzten Kriegsmontaten fand sie bei ihren Verwandten im ehemaligen Jugoslawien Unterschlupf.

Nach Ende des Zweiten Weltkrieges war sie als Zeitzeugin stets darum bemüht, in Vorträgen an Schulen und anderen Bildungsanstalten ihre lebensgeschichtlichen Erfahrungen besonders der Jugend zugänglich zu machen, zu warnen und zu mahnen, um eine verhängnisvolle Entwicklung zu verhindern. Sie war ein wesentlicher Motor der Erinnerungskultur durch das Zeitzeugenprogramm sowohl für die Grazer Karl-Franzens-Universität wie auch für die Stadt Graz.

Für ihre nimmermüden Bestrebungen für die heute so selbstverständlich erscheinenden Werte Freiheit und Demokratie wurde ihr 1978 das Ehrenzeichen für Verdienste um die Befreiung Österreichs verliehen. Die Ernennung zur Bürgerin der Stadt Graz erfolgte mit Gemeinderatsbeschluss vom 30.03.1995.

Die Stadt Graz wird der Verstorbenen stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Am Dienstag, den 12. September heurigen Jahres, ist der Bürger der Stadt Graz, **Herr Alfred Gerth, Kammerrat a. D.**, verstorben.

Alfred Gerth wurde am 29. Mai 1921 in Graz geboren. Nach dem Besuch der Volks- und Hauptschule in Graz trat er im Jahre 1935 als kaufmännischer Lehrling in den Dienst der Grazer Puchwerke ein. Ein Betrieb, der ihm im wahrsten Sinne des Wortes zu einer zweiten Heimat wurde und dessen Entwicklung eng mit seinem Namen verknüpft war. Nach dem Abschluss seiner Lehre war er als Industrieangestellter tätig.

Wie so viele zu jener Zeit musste auch Alfred Gerth 1941 in den Krieg ziehen. Er geriet in amerikanische Kriegsgefangenschaft und nach seiner Entlassung trat er sofort wieder als Angestellter bei den Puchwerken ein.

Als politisch Interessierter war er bereit, sich als Kandidat zur Wahl zum Vertrauensmann im Angestelltenbetriebsrat zu stellen. Durch seine aufrechte, Art sich für die Dienstnehmer einzusetzen, konnte er deren Vertrauen gewinnen und wurde schließlich in den Angestelltenbetriebsrat gewählt. 1959 wurde Alfred Gerth in den Zentralbetriebsrat der Steyr-Daimler-Puch AG entsandt. Aufgrund seiner umfassenden Fachkompetenz wurde er zum Mitglied der Prüfungskommission für kaufmännische Lehrlinge bei der Handelskammer in Graz bestellt. Die Merkur-Krankenversicherung konnte Alfred Gerth als Vorsitzenden des Prüf- und Kontrollausschusses im Aufsichtsrat gewinnen.

1964 wurde er zum Kammerrat gewählt. Alfred Gerth war auch in der Kammer für Arbeiter und Angestellte Steiermark im volkswirtschaftlichen Ausschuss tätig. Bei der Steiermärkischen Gebietskrankenkasse hat er als stellvertretendes Vorstandsmitglied dazu beigetragen, die medizinische Vorsorge der Bevölkerung auszubauen.

Für sein langjähriges, äußerst verdienstvolles Wirken erhielt Alfred Gerth 1974 das Goldene Ehrenzeichen für die Verdienste um die Republik Österreich, 1980 das Goldene Ehrenzeichen des Landes Steiermark und 1985 das Goldene Ehrenzeichen der Stadt Graz. Die Ernennung zum Bürger der Stadt Graz erfolgte mit Gemeinderatsbeschluss vom 08.11.1990.

Die Stadt Graz wird dem Verstorbenen stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Ich danke Ihnen für Ihre Anteilnahme.